

Vorlage Nr.: V0714/15
Datum: 3. November 2015

Informationsvorlage

Beratungsfolge

Dienstberatung des Oberbürgermeisters		nicht öffentlich	zur Information
Ältestenrat		nicht öffentlich	zur Information
Ausschuss für Stadtentwicklung und Bau		öffentlich	zur Information

Zuständig: GB Stadtentwicklung

Gegenstand:

Dresdner Debatte zum Stadtentwicklungskonzept "Zukunft Dresden 2025+ - Dresden gemeinsam gestalten", Abschlussbericht und Ergebnisse

Information:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Bau nimmt den Abschlussbericht und die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung der Dresdner Debatte als Grundlage der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ zur Kenntnis.

bereits gefasste Beschlüsse:

- V0890/10 vom 12. Mai 2011
- V1660/12 vom 18. Juli 2012

aufzuhebende Beschlüsse:

Keine

Finanzielle Auswirkungen/Deckungsnachweis:**Investiv:**

Teilfinanzhaushalt/-rechnung:

Projekt/PSP-Element:

Kostenart:

Investitionszeitraum/-jahr:

Einmalige Einzahlungen/Jahr:

Einmalige Auszahlungen/Jahr:

Laufende Einzahlungen/jährlich:

Laufende Auszahlungen/jährlich:

Folgekosten gem. § 12 SächsKomHVO Doppik
(einschließlich Abschreibungen):

Konsumtiv:

Teilergebnishaushalt/-rechnung:

9

Produkt:

10.100.51.1.0.01

Kostenart:

Einmaliger Ertrag/Jahr:

Einmaliger Aufwand/Jahr:

Laufender Ertrag/Jährlich:

Laufender Aufwand/Jährlich:

Außerordentlicher Ertrag/Jahr:

Außerordentlicher Aufwand/Jahr:

Deckungsnachweis:

PSP-Element:

Kostenart:

Begründung:**1. Abschlussbericht liegt vor**

Vom 10. Juni bis 5. Juli 2014 fand die vierte Dresdner Debatte zum Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2025+ – Dresden gemeinsam gestalten“ statt.

In den bewährten Formaten konnten sich Dresdnerinnen und Dresdner auf der Onlineplattform der Dresdner Debatte (www.dresdner-debatte.de) und in der Infobox am Dr.-Külz-Ring zu zentralen Themen des Konzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ äußern. Neue Elemente der Beteiligung waren das Geocaching und die Thementage. Der Abschlussbericht zur Dresdner Debatte stellt den Umfang, die wesentlichen Bausteine der Öffentlichkeitsbeteiligung dar und fasst die zentralen Ergebnisse zusammen (Anlage 1).

Schwerpunkte der Anregungen und Forderungen der Bürgerinnen und Bürger (vgl. Anlage 1, Seite 18 ff.) waren:

- Stärkere Breitenförderung und Unterstützung der lokalen Kunst und Kultur,
- Ausweitung der Beteiligungskultur der Stadt,
- Veränderung der Gestaltung von Neubauten, Vermeidung von sogenannter Investorenarchitektur,
- Förderung der lokalen und regionalen Wirtschaftsstruktur,
- Forderung nach hochwertigen Arbeitsplätzen, um Hochschulabsolventen perspektivisch gut bezahlte Arbeitsplätze in Dresden bieten zu können,
- Ausbau des Radwegenetzes,
- Sicherung von bezahlbarem Wohnraum in der Stadt, mehr altengerechte Wohnungen,
- Bereitstellung eines vermehrten Angebotes an Freiflächen, die der Allgemeinheit für kostenfreie Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen,
- Verbesserung der Ausstattung an Einrichtungen der sozialen Infrastruktur (Schulen, Kindertageseinrichtungen, Kinderspielflächen, Bewegungsräume, Schwimmhallen, Freibäder, Ärzte etc.)
- Erhalt und Erweiterung der Grünausstattung im Stadtgebiet, Umnutzung brachgefallener Areale,
- Minderung des CO₂-Verbrauchs in allen Wirtschafts- und Tätigkeitsbereichen der Stadt,
- Stärkere Orientierung am Leitbild der ökologischen Nachhaltigkeit.

2. Information der Öffentlichkeit für die Transparenz der Ergebnisse

Sowohl der Abschlussbericht zur Dresdner Debatte als auch der Umgang mit den vielen Anregungen und Vorschläge werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Hauptinformationsplattform ist dabei der Internetauftritt von www.dresdner-debatte.de, wo sowohl der Bericht als auch die Tabelle mit dem Prüfergebnis und den vollständigen Bewertungen der Anregungen (Anlage 2) eingestellt werden. Zudem werden gedruckte Exemplare als Öffentlichkeitsmaterial der Landeshauptstadt Dresden verfügbar sein.

Die Tabelle zum Abwägungsergebnis (Anlage 2) enthält die vollständige Übersicht aller vorgebrachten Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger in der Reihenfolge des Eingangs und das Prüfergebnis.

Alle Beiträge wurden mit einem Bewertungsergebnis versehen.

Der „Anregung wird gefolgt“ heißt,

- dass der Vorschlag bereits in „Zukunft Dresden 2025+“ enthalten ist (z. B. eine konkrete Maßnahme im Schwerpunktraum) oder
- dass der Vorschlag sich auf eine konkrete Zielstellung des Konzeptes bezieht, insofern enthalten ist, eine weitere Untersetzung jedoch nicht auf der übergeordneten Ebene des Konzeptes erfolgen kann, sondern im Tagesgeschäft der Verwaltung oder der Fachkonzeptebene (z. B. Anregungen zur Gestaltung des Radverkehrs) oder
- dass der Vorschlag bereits im Tagesgeschäft der Verwaltung oder auf der Fachkonzeptebene umgesetzt ist bzw. wird (z. B. Berücksichtigung in B-Plänen).

Der „Anregung wird nicht gefolgt“ heißt,

- dass der Vorschlag weder auf Ebene des Konzeptes noch auf der Ebene des Tagesgeschäftes oder Fachkonzeptes berücksichtigt werden kann. Eine Begründung wird in diesen Fällen genannt.

Der „Hinweis wird zur Kenntnis genommen“ wurde für die Vorschläge vermerkt, die im Rahmen des Verwaltungsgeschäftes nicht bearbeitet werden können, weil sie andere Zuständigkeitsebenen betreffen (z. B. Bundesgesetzgebung, Eigentümerbelange).

3. Breite Zustimmung zu „Zukunft Dresden 2025+“

526 Beiträge und 653 Kommentare, die in sich wiederum eine Menge Vorschläge enthielten (z. T. zehn und mehr Vorschläge je Beitrag), waren bezüglich der Relevanz zum Konzept zu prüfen und qualitativ hinsichtlich der Konzeptergänzung auszuwerten. Dabei half ein Methodengerüst aus Schlüsselwörtern und Zuordnungskriterien von „Zukunft Dresden 2025+“.

Mit den Beiträgen zu „Zukunft Dresden 2025+“ beteiligten sich die Bürgerinnen und Bürger nicht nur an dem formal vorliegenden Konzept, sondern generell an der Entwicklung der Stadt. Alle Themenbereiche städtischen Lebens wurden in unterschiedlicher Detailliertheit aufgerufen und mit Inhalten besetzt. Alle eingebrachten Vorschläge sind insofern relevant für die Stadtentwicklung und wurden auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft. Sie sind aber nur bedingt relevant für das Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2025+“. Dieses bestimmt als übergeordnetes Planungsinstrument Ziele und Schwerpunkte integrierten städtischen Handelns, kann jedoch nicht alle Fachkonzeptebenen oder das tägliche Verwaltungshandeln abbilden. Die Betrachtungsebene des Stadtentwicklungskonzeptes bestimmt letztendlich, welche Beiträge tatsächlich konzeptrelevant sind.

Wesentliches Ergebnis der vierten Dresdner Debatte ist, dass die vier Zukunftsthemen des Konzeptes und die Schwerpunkträume durch die Bürgerinnen und Bürger inhaltlich bestätigt wurden. Die vielen Beiträge bewegten sich in den Handlungserfordernissen für die „Kulturstadt“, die „Leistungskraft“, die „lebenswerte Stadt“ sowie den „Ressourcenschutz“. Wichtige Themen, die in der Öffentlichkeitsbeteiligung vorgebracht wurden und auch im Stadtentwicklungskonzept eine wichtige Rolle spielen, sind:

- Kulturförderung, stärkere Breitenförderung, Unterstützung lokaler Kunst und Kultur
- Planungskultur und deutliche Ausweitung der öffentlichen Beteiligungsstrukturen
- auf Kompetenzfelder der Wirtschaft fokussieren
- stärkere Förderung der lokalen Wirtschaft
- Steuerung der Einzelhandelsentwicklung
- Erhalt und Ausbau Bildungsinfrastruktur
- Ausbau des Radwegenetzes
- Umweltgerechte Mobilität
- Nachfragegerechter Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen
- Ausstattung und Verbesserung der Nutzbarkeit von Grün- und Freiflächen
- Verbesserung der Netze sozialer Infrastruktur
- Abbau Defizite Kinderspielplätze
- Umnutzung brachgefallener Gebiete
- Forderung nach mehr Baukultur – Vermeidung von Investorenarchitektur

Viele, bereits im Konzept benannte Schwerpunkträume spielten in der öffentlichen Diskussion

eine wichtige Rolle, darunter mehrheitlich die Innenstadt, Friedrichstadt, Löbtau und Plauen, Elbe, Elbwiesen, Leipziger Vorstadt, das Umstrukturierungsgebiet Pieschen und der TU Campus.

Hauptgegenstand der Meinungsäußerungen waren die Handlungserfordernisse in der Innenstadt Dresdens, einem wichtigen Schwerpunktraum im Stadtentwicklungskonzept. Viele der Vorschläge sind dabei in „Zukunft Dresden 2025+“ bereits enthalten:

- die Schlüsselprojekte Kulturpalast, Kraftwerk Mitte, zentraler Busbahnhof
- die Notwendigkeit der Sicherung des urbanen Wohnens
- der Umbau und die Gestaltung öffentlicher Flächen und Plätze

4. Neue Anregungen aus der Dresdner Debatte für „Zukunft Dresden 2025+“

Die Beteiligung der Dresdnerinnen und Dresdner im Rahmen der vierten Dresdner Debatte brachte eine Reihe neuer Erkenntnisse, Hinweise und Ergänzungen, die für die Stadt von Interesse oder das Stadtentwicklungskonzept relevant sind. Die Umsetzung dieser Vorschläge wurde dementsprechend sowohl für das Tagesgeschäft der Verwaltung geprüft als auch bezüglich der Integration in „Zukunft Dresden 2025+“.

In die Verwaltungsarbeit fließen beispielsweise Hinweise zur Spielplatzentwicklung und zu Straßenbaumpflanzungen ein, dies jedoch in Abhängigkeit entsprechender konzeptioneller Grundlagen (z. B. Spielplatzentwicklungskonzept, Straßenbaumkonzept), Prioritäten und finanziellen Möglichkeiten. Ebenso werden Anregungen zur Sauberkeit in der Stadt (Leeren der Papierkörbe) oder zur Rasenmähd öffentlicher Grünflächen in die laufenden Verwaltungstätigkeiten eingepflegt, wobei nach Ressourcenverfügbarkeit abgewogen werden muss. Zur Rasenmähd gibt es beispielsweise Forderungen nach häufigerer genauso wie Forderungen nach geringerer Mähd. Ein Thema, welches in der Debatte an verschiedenen Stellen vorgebracht wurde, war die Forderung nach mehr Barrierefreiheit. Eine Umsetzung von konkreten Maßnahmen dieser grundsätzlichen Zielstellung von „Zukunft Dresden 2025+“ erfolgt beispielsweise kontinuierlich auf den Ebenen der Bauleitplanung und Verkehrsplanung.

Verschiedene Anregungen bezogen sich direkt auf das Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2025+“ und trugen zur Ergänzung der grundsätzlichen Ziele bei. Darunter folgende:

- Angeregt wurde, die Resilienz-Kultur stärker zu verankern. Das heißt, dass bei Entscheidungen in der Stadt geprüft werden sollte, ob diese zu mehr Verletzlichkeit oder mehr Widerstandsfähigkeit der Stadt führt. Das Stadtentwicklungskonzept enthält bereits die Zielstellung „Nachhaltigkeit und Finanzen“ (B3, Ziel 8), die nun um die Zielstellung Resilienz ergänzt wurde.
- Gefordert wurde durch die Bürgerinnen und Bürger, die Lebensräume gebäudebewohnender Arten zu berücksichtigen und Ersatzquartiere an Gebäuden zu kompensieren bzw. neu zu schaffen. Ziel 29 in B4, welches den Schutz, die Sicherung sowie sparsame, effiziente und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen enthält, wurde um den Passus ergänzt, dass die sehr unterschiedlichen Ansprüche an die Lebensräume bis hin zu gebäudebewohnenden Arten zu berücksichtigen sind.
- Mehrfach wurde die Notwendigkeit der Berufung einer Gestaltungskommission angeregt. Dem Anliegen hoher städtebaulicher Ansprüche wird das bereits formulierte Ziel der Stadtentwicklung in B4 Ziel 4 „Bau- und Planungskultur fördern - ein qualitativvolles Stadtbild unter Berücksichtigung der landschaftlichen und naturräumlichen Besonderheiten und Qualitäten anstreben“ gerecht. Gefordert wurde die Berufung einer Gestaltungskommission mit einem gesamtstädtischen Aufgabenspektrum, die die Bürgerschaft in geeigneter Weise in Entscheidungen einbezieht. Sie stelle ein geeignetes Instrument dar, um diese Qualitäten sicherzustellen. Dieses gesamtstädtische Gremium solle sich von der „Gestaltungskommission Kulturhistorisches Zentrum“ abgrenzen. Der interfraktionelle Antrag zur

„Einberufung eines Gestaltungsbeirates“ wurde vom Stadtrat in der Sitzung am 19. März 2015 bestätigt. Dieser soll bis Ende des Jahres 2015 einsatzfähig sein.

- Ebenfalls mehrfach angeregt wurde, dass die Stadt Flächen für Gemeinschaftsgärten/Urban Gardening-Projekte zur Verfügung stellen soll. Dieses Ansinnen solle die Stadt nach Möglichkeit unterstützen. Deshalb wurde die Zielstellung Nr. 30 in B4 „Multifunktionale Freiräume“ ergänzt. Nutzungen, wie Gemeinschaftsgärten und Urban Gardening-Projekte, sollen Berücksichtigung finden bzw. zunächst versuchsweise entsprechende Flächen zur Verfügung gestellt werden. In der Abwägung des Belanges wurde zudem darauf aufmerksam gemacht, dass es bereits Ansätze der Umsetzung gibt, z. B. Beerensträucher/Obstbäume an Spielplätzen und Grünanlagen (z. B. Harkortstr.) und Gemeinschaftsgärten (Ufergärten, Apfelpark Strehlen,...).
- Der Einsatz moderner Beteiligungsformen/-instrumente bewegte viele Bürgerinnen und Bürger. Die bestehenden Beteiligungsformate wurden sehr begrüßt, weitere wurden gefordert. Die Beteiligung zum Stadtentwicklungskonzept wurden mit der Dresdner Debatte 2014 durchgeführt und findet im Konzept entsprechend Resonanz. Als Zielstellung sind Beteiligungsstrukturen auch Anliegen in B4 Ziel der Stadtentwicklung Nr. 4 „Bau- und Planungskultur fördern“. Daneben ist die projektbezogene Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Aufgabe des Tagesgeschäftes der Verwaltung. Zum 1. Juli 2015 wurde zudem mit dem neuen Internetauftritt der Stadt auf www.dresden.de eine neue ständige Beteiligungsplattform geschaffen. Eine weitere Ergänzung des bestehenden Zieles kann daher unterbleiben.
- Sehr viele Hinweise bezogen sich auf Verbesserungen im Radverkehrsnetz der Stadt. Das Radverkehrskonzept befindet sich derzeit in der Fortschreibung. Die Fortschreibung ist als Ziel der Stadtentwicklung in B4 Ziel 22 „Umweltgerechte Mobilität“ ergänzt worden. Eine Umsetzung der Maßnahmen erfordert zunächst den Stadtratsbeschluss zum Radverkehrskonzept und erfolgt dann nach Prioritäten und in Abhängigkeit der finanziellen Möglichkeiten. Die detaillierten Maßnahmen sind auf Ebene des Stadtentwicklungskonzeptes nicht darstellbar.

Weitere Anregungen der Bürgerinnen und Bürger betrafen konkrete Maßnahmen für die Entwicklung der Schwerpunkträume oder in speziellen Gebieten.

- Die „Begrünung von geeigneten Plätzen in der Innenstadt“ wurde als Schlüsselprojekt innerhalb des Entwicklungszieles „Sicherung und Entwicklung der Grünausstattung“ im Schwerpunktraum Innenstadt verankert. Die weitere Umsetzung erfolgt im Tagesgeschäft der Verwaltung.
- Der Schwerpunktraum Pieschen wurde um die Hufewiesen als Untersuchungsgebiet erweitert. Die konkreten Nutzungsziele werden in der Umsetzung mit dem Eigentümer zu entwickeln sein.
- Die „Erschließung der Kreisgrabenanlage Nickern“ wurde als Maßnahme im Räumlich-strategischen Entwicklungskonzept ergänzt.
- Der „Ersatzneubau des Kinder- und Jugendhauses „Pixel“, Elsterwerdaer Straße“ ist als ein Schlüsselprojekt zum Entwicklungsziel „Stabilisierung des Wohnstandortes und der Infrastruktur“ im Schwerpunktraum Prohlis/Am Koitschgraben aufgenommen worden.

5. Anregungen, die nicht berücksichtigt werden konnten

Die Liste der Anregungen, die weder im Stadtentwicklungskonzept noch im Tagesgeschäft bzw. der Fachkonzeptebene berücksichtigt werden können, ist ausführlich mit der entsprechenden Begründung in Anlage 3 zu finden. Die Ablehnung der Vorschläge begründet sich meist aus der Abwägung verschiedenster Fachbelange, den rechtlichen Rahmenbedingungen oder Eigentumsbelangen.

Anregungen, denen derzeit nicht gefolgt werden kann bzw. die im Planungszeitraum des Stadtentwicklungskonzeptes keine Rolle spielen, sind zum Beispiel:

- temporäre Beachvolleyballfelder auf der Brache an der Nossener Brücke
- Grundsteuer für nicht genutzte Immobilien erhöhen

- größere Abstände zwischen Straßen und Gebäuden in neuen Plangebieten
- den Fernsehturm wieder der Öffentlichkeit zugänglich machen
- Outdoor-Fitnessanlage im Großen Garten
- Umbauung Bhf. Mitte wie Hbf. Berlin
- Galerie im Stadtzentrum in Lipsiusbau, Japanischen Palais
- Freibäder im Dresdner Süden, Neustadt/Pieschen, Nord/Nordosten und Ostragehege
- Grünfläche auf Brache ehem. Plattenwerk Gerokstraße
- U-Bahn
- Einwohnerzahl bewusst auf 600.000 beschränken
- politische und finanzielle Unterstützung für mehr Bio
- 100 Prozent des Energiebedarfs aus regenerativen Energiequellen decken
- Verlagerung Flughafen
- Tunnel am Dr.-Külz-Ring; Tunnel am Neustädter Markt
- Prager Straße fahrradfrei
- historischer Wiederaufbau des Narrenhäusels
- Magdeburger Straße beruhigen und umgestalten
- Keine weitere Verdichtung; keine weitere Bebauung Innenstadt
- Untertunnelung Hauptbahnhof
- Kostenlose Leihfahrräder
- Rauchverbot im öffentlichen Raum
- Rekommunalisierung aller städtischen Eigenbetriebe
- Wächterhäuser
- Äußere Neustadt autofrei
- Lingnerpark statt Wohnbebauung
- neue Schwimmhallen in Striesen, auf dem Madix-Gelände, im Norden/Nordosten
- mehr Erholungsbäder
- Freibad in der Neustadt, Alaunplatz

6. Übergreifende Erkenntnisse aus der Dresdner Debatte

Die vierte Dresdner Debatte zum Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2025+“ war breit angelegt und fand eine sehr gute Resonanz bei der Dresdner Bevölkerung. Sie bereicherte die Aussagen des Stadtentwicklungskonzeptes und brachte ebenso Transparenz in die Tätigkeit der Verwaltung.

Trotz dieser durchweg positiven Bilanz wünschen sich die Dresdnerinnen und Dresdner eine weitere zeitliche und inhaltliche Ausweitung der Beteiligungen. Sie wollen längere Beteiligungszeiträume, die Verstetigung von Beteiligung und die Einbeziehung bei konkreten Vorhaben. Sie sehen sich als festen Baustein und möchten ihr Engagement in den Beteiligungsprozessen mehr verankert sehen. Das ist eine Botschaft, die nicht nur den GB Stadtentwicklung betrifft, sondern die Stadt und die Verwaltung als Ganzes. Daraus erwachsen Aufgaben für alle Geschäftsbereiche, die zukünftig, in Abhängigkeit ihrer Entscheidungsbefugnisse, dem Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürger auch abseits der rechtlich vorgeschriebenen Beteiligungen mehr Zeit, Raum und Finanzen einräumen müssen. Aber auch übergeordnete Verwaltungseinheiten sollten diese Anregung aufgreifen und prüfen, ob die bestehenden Beteiligungsplattformen (z. B. im Internet) ausreichend sind und den modernen Anforderungen gerecht werden.

Die Dresdner Debatte mit den unterschiedlichen Bausteinen ist grundsätzlich ein sehr gut geeignetes Instrument, um Bürgerinnen und Bürger auch an komplexen Planverfahren zu beteiligen. Dies wurde mit der Debatte auf unterschiedlichen Ebenen bestätigt. Es gab aber auch wei-

tere Anregungen, wie die Dresdner Debatte ausgebaut werden kann, darunter:

- Eine gezieltere Ansprache unterrepräsentierter Bevölkerungsgruppen
- Nutzung der Infobox auch am Abend
- Verlängerung des Dialogs
- Flankierende Veranstaltungen wie Planungszellen, Workshops etc.
- Noch breiter angelegte Pressearbeit

Eine Qualifizierung der Dresdner Debatte wird für zukünftige Beteiligungen unter Beachtung des konkreten Gegenstandes angedacht. Aufwand und Nutzen sind dabei abzuwägen.

Anlagenverzeichnis:

- | | |
|----------|--|
| Anlage 1 | „Zukunft Dresden 2025+ - Dresden gemeinsam gestalten“ Dokumentation und Auswertung der Dresdner Debatte zum Stadtentwicklungskonzept |
| Anlage 2 | Tabelle aller Beiträge zum Stadtentwicklungskonzept einschl. Abwägungsergebnis |
| Anlage 3 | Tabelle der Anregungen, denen nicht gefolgt wurde |

Dirk Hilbert